

Quelle: Barmstedter Zeitung (17.03.2007)

Der Verjüngungsprozess geht weiter

Nach 20 Jahren an der Spitze der Wählergemeinschaft übergab Wilfried Quell das Amt an seinen Stellvertreter.

FWB. /Barmstedt.

Die FWB setzt ihren Verjüngungskurs fort, ohne auf Kontinuität zu verzichten. "Ich empfinde bei diesem Wechsel Freude und Optimismus", betonte Wilfried Quell, der während der Jahreshauptversammlung der Wählergemeinschaft im "Café Seeblick" den Vorsitz nach 20 Jahren abgab. Fraktionschef Michael Schönfelder bekannte angesichts der Leistungen Quells, unter dem die FWB ihre bisher größten Erfolge gefeiert habe: "Wenn ich einen Hut aufhätte - ich würde ihn ziehen. Danke."

Zum neuen Vorsitzenden wählten die 38 versammelten Mitglieder einstimmig den bisherigen Stellvertreter Peter Gottschalk. Der 52 Jahre alte Telekom-Beschäftigte ist gebürtiger Barmstedter und wohnt mit Ehefrau Viola sowie den zwei Kindern in der Königstraße. Gottschalk sitzt seit 1994 für die FWB in der Stadtvertretung, ist seit 1998 Vorsitzender des Hauptausschusses und war seit 2000 Quells Stellvertreter. Quell dankte dem Vorstand für die jahrelange Zusammenarbeit und sparte in seiner Lobrede auch Gottschalks Ehefrau nicht aus: "Ihr bekommt eine prima First Lady."

Gottschalks Nachfolger als stellvertretender Vorsitzender wurde, ebenfalls nach einstimmigem Votum, der 41 Jahre alte Christian Kahns. Der in Flensburg geborene Betriebsprüfer beim Finanzamt Kiel-Nord wohnt mit seiner Ehefrau seit 1988 in Barmstedt und ist Vater dreier Kinder. Seit 2001 gehört Kahns zur erweiterten Fraktion, ist seit 2003 bürgerliches Mitglied im Kulturausschuss.

Reimer Karstens wurde als Kassenwart einstimmig im Amt bestätigt. Pressewart Klaus-Dieter Hansen machte ebenfalls den Weg frei für die Jugend: Zu seiner Nachfolgerin wurde einstimmig die 40 Jahre alte Susanne Rattay gewählt. Die gebürtige Segebergerin wohnt mit Ehemann Michael seit 1989 in Barmstedt und ist Mutter zweier Kinder. 1994 trat sie in die FWB ein und gehört seit 2003 zur erweiterten Fraktion.

Der Dank des Vorstands gebührte auch Margrit Harder, die im April ihren Sitz in der Stadtvertretung abgeben wird. Für sie rückt Axel Schmidt nach. Quell kündigte zudem an, dass auch im FWB-Kandidaten-Team für die Kommunalwahl 2008 neue Gesichter auftauchen sollten.

Quell betonte, der rechtzeitig eingeleitete Generationswechsel, die sorgfältige Heranführung potenzieller Nachfolger an die Aufgabe sei eine Stärke der FWB und sichere die Zukunft der Wählergemeinschaft. Schönfelder kündigte an: "Der Prozess der Verjüngung geht weiter."

Während die Personalentscheidungen von Harmonie geprägt waren, sorgte das zweite Schwerpunktthema des Abends für harschere Töne. Quell kritisierte im Hinblick auf die vom Verwaltungsgericht geforderte Wiederholung der Bürgermeister-Stichwahl die "Bürger für Barmstedt". Die Gruppierung versuche, Bürgervorsteher Uwe Nienstedt zu demontieren. Quells Appell: "Die Wahlkämpfe haben bereits genügend Wunden geschlagen. Diese sollten nicht erneut aufgerissen werden." Die FWB, so Quell, wünsche sich einen fairen Wahlkampf

und bitte darum, auf persönliche Attacken zu verzichten: "Nur so hat Barmstedt die Chance auf ein gedeihliches Miteinander." Ralf Gercken als Gegenkandidat des amtierenden Bürgermeisters Nils Hammermann solle "an das Wohl aller Bürger" denken und seine Helfer zur Mäßigung anhalten. Die FWB werde dasselbe in den eigenen Reihen tun. Er, so Quell, gehe davon aus, dass die Wahl wiederholt werde.

Schönfelder wurde deutlicher und nannte die öffentliche Kritik an Wahlleiter Nienstedt den "Gipfel der Geschmacklosigkeit". Gerckens "Ratschlag" an den Kreis, auf eine Berufung zu verzichten, sei ein Zeichen von "Anmaßung und Selbstüberschätzung". Zudem sei hervorzuheben, dass das Gericht zwar Fehler bei der Wahl festgestellt habe, jedoch nicht von Manipulation oder Betrug gesprochen habe. Wie Quell plädierte Schönfelder dafür, die schriftliche Urteilsbegründung abzuwarten: "Dann müssen Hammermann und der Kreis entscheiden, ob sie Berufung einlegen."

Schönfelder erinnerte daran, dass vor der Verwaltungsgerichtsentscheidung die Staatsanwaltschaft Kiel das Verfahren wegen Untreue gegen Hammermann eingestellt hatte. Mit der Ausräumung dieses "fürchterlichen Vorwurfs" sei ein 25-monatiges "Spießrutenlaufen" zu Ende gegangen. Der Bürgermeister könne nun "frei, unbelastet und mit Elan" in einen möglichen neuen Wahlkampf gehen.
von Alwin Schröder